Der Sperling

Autor(en): **Turgenjeff, Iwan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rien; ein Gramm Eiweiß = 4,1 Kalorien; ein Gramm Kohlenhydrat (Zucker, Stärke) = 4,1 Kalorien.

Unser Körper ist gewissermaßen ein Ofen. Er verbrennt die zugeführte Nahrung ganz langsam. So wird der Körper 36—37 Grad warm erhalten. Ein Mensch von mittlerer Größe braucht täglich bei vollständiger Bettruhe 1600—1800 Kalorien; bei geringer körperlicher Arbeit und sitzender Lebensweise 2300—2500 Kalorien; bei mittelschwerer Arbeit gegen 3000 Kalorien; bei Schwerarbeit (Mähen, Erdarbeiten, schwerer Fabrikarbeit) 3500—4000 Kalorien.

Es gibt drei große Gruppen von Lebensmitteln: Fette, Eiweiße und Kohlenhydrate (Stärkemehl und Zucker). Fettreiche Lebensmittel sind Butter, Speck, Oel, Fleisch, Käse. Eier, Erbsen, Bohnen, Fleisch, Käse enthalten viel Eiweiß. Zu den stärke- und zuckerhaltigen Lebensmitteln gehören Bohnen, Erbsen, Linsen, Reis, Mehl, Brot, Teigwaren, Kartoffeln, getrocknete Früchte, Zucker.

Als wertvolle Ergänzung zu diesen wichtigsten Nahrungsmitteln sind noch die Gemüse und Früchte zu nennen. Am gesundesten ist gemischte Kost. Man kann ganz gut auch ohne Fleisch leben. Einseitige Nahrung macht krank.

In Deutschland und Oesterreich hat wegen der ungenügenden Ernährung ein großes Massensterben begonnen. Wer kann, soll helfen durch Gaben und Aufnahme hungernder Kinder.

Der Sperling

Auf der Heimkehr von der Jagd schritt ich durch den Garten. Tresor[1], mein Hund, lief neben mir. Plötzlich zögerte er. Als wittere er Wild, begann er zu schleichen.

Ich blickte den Weg hinunter. Ein Vögelchen mit gelbgerändertem Schnabel und Flaum auf dem Kopf hockte auf dem Boden. Es war ein junger Spatz (Sperling). Hilflos streckte er seine noch schwachen Flügelchen aus. Ein heftiger Wind schüttelte die Bäume und hatte offenbar den kleinen Kerl aus dem Nest geworfen.

Der Hund näherte sich dem Vögelchen. Es zitterte und blieb hocken. Plötzlich stürzte von einem nahen Baum ein alter schwarzbrüstiger Sperling. Wie ein Stein fiel er gerade vor der Schnauze Tresors auf den

[1] Tresor = Schatz. Unter Tresor versteht man vor allem die unterirdischen Schatzkammern der Banken. Es gibt dort diebes- und feuersichere Fächer und Kammern, wo Wertschriften, Goldbarren, Bargeld, kostbarer Schmuck und andere wertvolle Dinge aufbewahrt werden.

Boden. Er warf sich auf sein Junges, um es zu retten. Mit dem eignen Leib wollte er es schützen und sich selbst opfern. Zerzaust, verstört und mit verzweifeltem, klagendem Gezeter sprang er mehrmals gegen den offenen, scharfgezähnten Rachen des Hundes. Sein ganzer Körper bebte vor Schrecken. Sein Stimmchen klang wild und heiser.

Der Hund mußte ihm als ein riesengroßes Untier erscheinen. Und dennoch war er nicht auf dem hohen sichern Ast geblieben. Die Kraft der Mutterliebe hatte ihn zu seinem Jungen hinabgetrieben. Staunend und voll Ehrfurcht schaute ich dem kleinen heldenhaften Vögelchen zu.

Tresor hielt inne. Verblüfft wich er zurück. Auch er schien etwas von der Macht zu spüren, die in dem tapfern Vogel lebte. Schnell rief ich ihn zurück. Und tief bewegt entfernte ich mich. Nach Iwan Turgenjeff

Die Neger arbeiten nicht gern

Mein Sohn hatte auf der Pflanzung zuerst nur eine einfache Wohnhütte mit zwei Räumen. Drei Neger halfen seiner Frau im Haushalt. Sie holten Wasser im Bach, machten Holz zum Kochen bereit, halfen in der Küche usw. Ihr Dienst war wirklich leicht. Nach zwei Wochen kam der eine und sagte: «Ich bleibe nicht mehr. Bei dir muß ich arbeiten wie ein Elefant.»

Wohnungswechsel bitte sofort der Schriftleitung melden mit Angabe der alten und der neuen Adresse. Oft müssen wir Adressen streichen, weil die Gehörlosen-Zeitung zurückkommt mit dem Vermerk «Abgereist» oder «Unbekannt».

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Bern. Wieder sind drei liebe Gehörlose vom Herrn über Leben und Tod von der Zeit in die Ewigkeit abgerufen worden. Fräulein *Marie Anliker* in Fraubrunnen im Alter von bald 74 Jahren. Bis in ihre letzten Lebenstage hat sie sich als fleißige Arbeiterin tapfer durchs Leben gebracht. Herr *Gottlieb Gerber-Oppliger,* 83jährig, war in letzter Zeit sehr hinfällig. Der Tod kam ihm als Freund und Erlöser.

Werner Nobs hatte, lungenkrank, eine fast einjährige Leidenszeit im Tiefenauspital durchzustehen. Ein letzter Blutsturz hat ihm nun sein irdisch Dasein ausgelöscht.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. H.